



GKKE

**Gemeinsame Konferenz
Kirche und Entwicklung**

Joint Conference Church
and Development

**Statement des katholischen Vorsitzenden Prälat Dr. Karl Jüsten der GKKE
zur Übergabe des Beitrags zur Auswertung des
deutschen Einsatzes in Afghanistan**

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrter Herr Abgeordneter Müller,

sehr geehrte Damen und Herren von der Presse,

wenn ich an den Einsatz in Afghanistan denke, so sind mir unmittelbar die Bilder vom August 2021 präsent. Vor mir sehe ich die chaotische Situation am Kabuler Flughafen: Tausende Menschen, die auf eine Evakuierung hoffen und drängen und Soldatinnen und Soldaten, die in dieser unübersichtlichen Situation verzweifelt versuchen, die Lage zu beherrschen und einen Abzug zu gewährleisten. Es darf uns darum auch nicht wundern, dass diese Bilder zum Sinnbild des Scheiterns des gesamten Afghanistaneinsatzes wurden und Fragen provozierten: Was haben 20 Jahre militärischer Einsatz in Afghanistan gebracht? Zu welchem Zweck haben zahllose Menschen in Afghanistan ihr Leben gelassen? Was hat auf politischer und militärischer Ebene dazu geführt, dass dieser Einsatz in einem solchen Desaster endete?

Die Gemeinsame Konferenz Kirche und Entwicklung (GKKE) begrüßt daher ausdrücklich die verschiedenen Anstrengungen, den langjährigen deutschen Einsatz

in Afghanistan auszuwerten – so eingeschränkt die einzelnen Perspektiven auch sein mögen.

Darum übergeben wir heute an Sie, Herr Abgeordneter Müller, und der Öffentlichkeit den Beitrag der GKKE zur Auswertung des deutschen Einsatzes in Afghanistan. Wir hoffen natürlich, dass Sie als Vorsitzender der Enquete-Kommission „Lehren aus Afghanistan für das künftige Engagement Deutschlands“ unsere Reflexionen in die Arbeit der Kommission einfließen lassen werden.

Mit diesem Text wollen wir als Kirchen unseren Beitrag zur Evaluierung des Einsatzes leisten und eine kirchliche Perspektive in die Debatte einbringen. Denn wir waren bei diesem Einsatz keine unbeteiligten Beobachter, sondern in vielfältiger Weise in das deutsche und internationale Engagement involviert: Sei es durch die Entwicklungszusammenarbeit und Katastrophenhilfe unsere Werke, sei es durch die seelsorgliche Begleitung all der Menschen im Einsatz. Aus diesem kirchlichen Engagement erwuchs ein reichhaltiger Erfahrungsschatz, den im vergangenen Jahr eine Arbeitsgruppe unter Leitung von Renke Brahms, ehemaliger leitender Geistlicher der Bremisch evangelischen Kirche und Friedensbeauftragter des Rates der EKD bis 2021 gehoben und reflektiert hat. Angereicht durch Gespräche mit Afghaninnen und Afghanen und weiterer Expertinnen und Experten wurde dieser Beitrag erarbeitet, der aus unserem Blickwinkel relevante Themen markiert, die in eine umfassende Evaluation einfließen müssen: Wurden die Implikationen des Konzepts des State Buildings ausreichend bedacht? Wurde ausreichend genug die ethnische und religiöse Dimension des Konflikts beachtet? Welche Erfolge und Misserfolge brachte die deutsche Entwicklungszusammenarbeit für Afghanistan? Wie ist der deutsche Beitrag zum internationalen Militäreinsatz zu bewerten? Und schließlich: Wie hat die Begleitung der Menschen im und nach dem Einsatz geklappt?

Uns ist dabei wichtig, dass wir keineswegs mit dem Finger auf die politisch und militärisch Verantwortlichen zeigen wollen. Vielmehr soll dieser Beitrag auch einen Anstoß zur selbstkritischen Reflexion unseres Engagements und unserer Friedensethik dienen. Denn auch wir müssen uns fragen, ob wir unsere Funktion als kritische Wegbegleiter der Politik immer ausreichend gerecht geworden sind.

Der Beitrag der GKKE möge daher nicht nur die politisch Verantwortlichen, sondern die vielen in Afghanistan engagierten Organisationen und Personen dazu ermuntern, einen Reflexionsprozess anzustoßen, um Fehler zu analysieren und aus ihnen zu lernen.